

20 Jahre Schulthess Gartenpreis = Le Prix Schulthess des jardins fête ses 20 ans

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **57 (2018)**

Heft 4: **Landwirtschaft & Nahrung = Agriculture et nourriture**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

20 Jahre Schulthess Gartenpreis

Le Prix Schulthess des jardins fête ses 20 ans

Seit der Schulthess Gartenpreis des Schweizer Heimatschutzes SHS 1997 erstmals verliehen wurde, haben sich die Diskussionen um die bauliche Entwicklung der Schweiz stark verändert – und damit auch die Sicht auf das, was einen Garten ausmacht und was er für die Gesellschaft leisten kann. Der Schulthess Gartenpreis hat sich diesen Wandlungen angenommen und sich zum relevanten Gradmesser der Garten- und Landschaftskultur entwickelt.

1997–2007: Bedeutungssuche

Als die Familie von Schulthess mit dem Schweizer Heimatschutz über die Einrichtung eines mit jährlich CHF 50 000.– dotierten Preises für die Gartenkultur in der Schweiz diskutierte, leckte die Bauwirtschaft noch die Wunden der Immobilienkrise der frühen 1990er-Jahre. Nach der Planungseuphorie war die Frage der Qualitäten und Potenziale des Bestands ins Zentrum gerückt.

Der allererste Preis an das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur in Rapperswil SG 1997 machte die Intention der Auszeichnung deutlich: Es braucht ein gesichertes Wissen um die Vergangenheit, damit die Zukunft mit Umsicht gestaltet werden kann. In den Folgejahren ging die Auszeichnung an Personen und Vereinigungen, die sich mit Herzblut um den Erhalt des gebauten und botanischen Erbes verdient gemacht hatten. Die Würdigung des Kultur-events «Lausanne Jardins» (2000) sowie des Lebenswerks des Landschaftsarchitekten Fred Eicher (2004) machte deutlich, dass die Gartenkultur und damit auch der Preis nicht statisch, sondern in ständiger Bewegung sind.

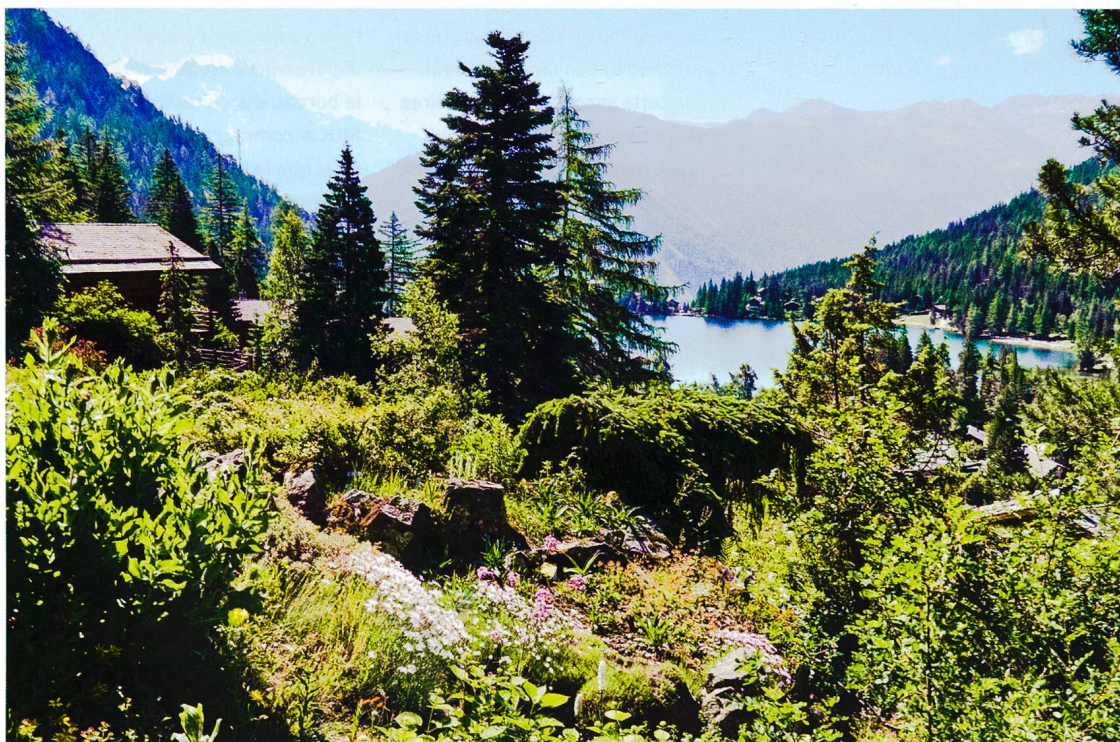
2008–2011: Gärten in der Stadt

Der zehnte Schulthess Gartenpreis 2008 kam dem Aufbruch in die prosperierenden Städte gleich, in denen die Frage nach dem guten Freiraum sich im Zeichen der

Verdichtung neu stellte: Mit der Auszeichnung des Zentrums Urbaner Gartenbau der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil ZHAW setzte der Schweizer Heimatschutz ein deutliches Zeichen. Die Leistungen von Gärten und Freiräumen im urbanen Umfeld werden zu wenig erkannt und gefördert. Hierfür braucht es Motivation für neue Ansätze. Mit der Auszeichnung von Vogt Landschaftsarchitekten (2010) und Rotzler Krebs Partner (2011) ging der Preis an zwei Büros, die sich über Jahre hinweg innovativ mit den Herausforderungen der Landschaftsarchitektur im urbanen Umfeld auseinandergesetzt haben.

2012–2017: Neue Dimensionen

Die Würdigung der Revitalisierung des Genfer Flusses Aire (2012) machte deutlich, dass der Begriff des Gartens weiter gefasst werden soll. Erhalten hat den Preis ein multidisziplinäres Team für ein



2007: Jardin botanique alpin Flore-Alpe, Champex (VS).

Felix Jungo, Schweizer Heimatschutz (2)



James Batten

2011: Brühlgutpark, Winterthur, von Rotzler Krebs Landschaftsarchitekten (heute: Krebs und Herde Landschaftsarchitekten).

2015: Plantages, Lausanne.

gestalterisch überzeugendes Projekt, das den Spagat zwischen Natur- und Hochwasserschutz und der Nutzbarkeit für die Menschen vorbildlich meisterte. Ähnliches gelang auch in der 2014 gewürdigten Stadt Uster ZH, die ihren einstigen Industriekanal, den Aabach, in eine neue grüne Lebensader verwandelte und so dem gebauten Erbe eine neue Perspektive ermöglichte.

2013 nahmen die Schweizer Stimmberechtigten die Revision des nationalen Raumplanungsgesetzes deutlich an. Im gleichen Jahr ging der Preis an den Erlenmattpark in Basel – ein vorbildliches Beispiel, wie der neu national eingeführte Mehrwertausgleich positive Wirkung auf das Lebensumfeld haben kann. Zwei Jahre später, 2015, rückte der Preis die Stadt Lausanne VD ins Rampenlicht, die mit einem Netz von innerstädtischen Gemeinschaftsgärten aufgezeigt hat, wie sich der Wunsch nach einem eigenen Garten im Umfeld einer dynamischen Stadtentwicklung umsetzen lässt.

Preisträger 1998–2018

- * 1998: Stiftung «Archiv für die Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung», Rapperswil
- * 1999: Gartenliebe; Preis an 5 Eigentümer_innen von Privatgärten: Hans Rudolf und Verena Tobler, Zürich, Claus und Barbara

- Scalabrin, Alten, Arthur und Gertrud Bölsterli, Windisch, Jean-Jacques und Dora Voirol, Dornach, Hanspeter und Alice Sager, Brittnau
- * 2000: Association Jardin urbain (Lausanne Jardins 2000)
- * 2001: Pflanzensammlungen von Sir Peter Smithers in Vico Morcote (TI) sowie Hansuli Friedrich in Stammheim, Otto Eisenhut in San Nazzaro, Hans R. Horn in Merligen, Heinrich Oberli in Wattwil und Jakob Eschmannsen in Emmen.
- * 2002: Historische Gartenanlagen; Preise an das Ehepaar Martine und Sigmund von Wattenwyl, Besitzer Schloss Oberdiessbach (BE); und Frau Verena Baerlocher, Eigentümerin Löwenhofs Rheineck (SG).
- * 2003: Rosenfreunde Winterthur und Umgebung mit Elisabeth Oberle für ihren Rosengarten in der Kartause Ittingen (TG) sowie Richard Huber aus Dottikon (AG).
- * 2004: Fred Eicher für sein Lebenswerk.
- * 2006: Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck
- * 2007: Alpengarten Flore Alpe in Champex VS
- * 2008: Zentrum Urbaner Gartenbau der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil (ZHAW)
- * 2009: Salis-Gärten im Bergell: Der Garten der Casa Battista in Soglio sowie ein Garten in Bondo
- * 2010: Büro Vogt Landschaftsarchitekten

- * 2011: Büro Rotzler Krebs Landschaftsarchitekten
- * 2012: Groupement Superpositions: Revitalisierung der Aire-Flusslandschaft
- * 2013: Erlenmattpark in Basel
- * 2014: Stadt Uster
- * 2015: Gemeinsam genutzte Pflanzgärten «Plantages» der Stadt Lausanne
- * 2016: Ballypark und die Solothurner Gemeinden Schönenwerd, Gretzenbach und Niedergösgen
- * 2017: Frauenfeld
- * 2018: Gärten des Freilichtmuseums Ballenberg.

Die Fachkommission 1997–2018

- * Sophie Agata Ambroise (ab 2018)
- * Annemarie Bucher (2008–2017)
- * Hansjörg Gadient (2008–2011)
- * Klaus Holzhausen (2003–2012)
- * Eric Kempf (1997–1998)
- * Olivier Lasserre (2008–2017)
- * Claudia Moll (2017–heute)
- * Daniel Oertli (2012–2017)
- * Marco Rampini (2017–heute)
- * Judith Rohrer-Amberg (1997–2007)
- * Stefan Rotzler (2011–heute)
- * Christoph Schärer (2018)
- * Maurus Schifferli (ab 2018)
- * Silvia Schmid (2006–2018)
- * Martin von Schulthess (1997–heute)
- * Dr. Georg von Schulthess (1997–2004)
- * Günther Vogt (1998–2006)
- * Rainer Zulauf (1999–2007)